

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter

**Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation
Vormals G. Sinner <Karlsruhe>**

**Karlsruhe-Grünwinkel, Nr. 1.1914(16.Sept.) - 125.1918(10.Dez.);
damit Ersch. eingest.**

26.5.1917 (No. 106)

urn: urn:nbn:de:bsz:31-56019

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel



Mitteilungen

an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter.

Nr. 106.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 26. Mai 1917.

✧ Mai 1917. ✧

Niemals dünkte mir der Mai so wonnig schön,
Als nach dieses Winters harten Stürmen;
Blütenschnee in Tälern, auf den Höhen,
Wie sich all die Blütenglocken türmen
In des Lenzes strahlendem Panier.
Leben, Leben quillt aus allen Gräften,
Vogellied schalle fröhlich aus den Lüften,
Blütenkerzen leuchten dir und mir.

Maientag, hast dich so schön gemacht!
Deines Zauberstabes mächtig Regen
Hüllte Wald und Flur in Glanz und Pracht,
Tausend-tausendfach strömt Gottes Segen,
Stimmt selbst harte Herzen Dankes voll.
Alle, alle will der Mai erfreuen,
Jedem seines Füllhorns Gaben streuen,
Jedem sagen, daß er hoffen soll. —

Und doch kann ich nicht wie sonst mich freu'n,
Ob das Aug' auch trunken vor Entzücken.
Schlachtenfelder kann kein Mai betreu'n,
Da will ihm kein Blütenlegen glücken,
Schlachtgewühl hemmt seinen Siegeslauf!
— Wand er darum selber sich zum Kranze?
Strahlt um's Völkergrab in hell'rem Glanze?
Steckt er darum so viel Kerzen auf?

Anna Koch, Karlsruhe.

Auf das von unserer Arbeiterschaft an den Chef des Kriegsamts, Generalleutnant von Gröner gerichtete Huldigungs-Telegramm lief folgende Antwort ein:

An die Arbeiterschaft der Sinnerwerke!

„Für die Mitteilung von dem an Seine Exzellenz Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichteten Telegramm und das markige Treugelöbnis, auch weiterhin durch Erzeugung von Kriegsmaterial aller Art unsern Brüdern und Söhnen an der Front die Schwere des Kampfes erleichtern zu helfen, sage ich Ihnen herzlichsten Dank! Ich habe mich über den entschlossenen treudeutschen Willen zum Durchhalten bis zu einem hoffentlich baldigen ehrenvollen Frieden aufrichtig gefreut.“

Gröner,
Generalleutnant und Chef des Kriegsamts.

Die Rede des Reichskanzlers in der Reichstagsitzung am 15. Mai 1917.

Meine Herren! Die soeben begründeten beiden Interpellationen verlangen von mir eine programmatische Erklärung zur Frage unserer Kriegsziele. Die Abgabe einer solchen Erklärung im gegenwärtigen Augenblick würde den Interessen des Landes nicht dienen. (Sehr richtig!) Deshalb muß ich sie ablehnen. (Beifall in der Mitte.) Seit dem Winter 1914/15 bin ich bald von der einen, bald von der anderen Seite gedrängt worden, unsere Kriegsziele womöglich bis in die Einzelheiten hinein (Lebhafte Rufe rechts: Nein, nein! — Sie werden alle Tag von mir verlangt! Rufe rechts: Aber nicht die Einzelheiten!) — öffentlich darzulegen. Um mich zur Rede zu zwingen, ist versucht worden, mein Schweigen zu den Kriegszielprogrammen einzelner Parteien und Richtungen als Zustimmung auszulegen. Dagegen muß ich erneut entschiedenen Widerspruch einlegen. Bei Freigabe der öffentlichen Erörterung der Kriegsziele habe ich ausdrücklich erklären lassen, daß die Regierung an dem Meinungsstreit sich nicht beteiligen könne und sich nicht beteiligen werde. Ich habe Verwahrung dagegen eingelegt, daß aus dem Schweigen der Regierung irgend welche sachlichen Schlüsse gezogen würden. (Hört, hört!) Diese Verwahrung wiederhole ich hiermit in bündigster Form. (Beifall.) Was ich jeweils über unsere Kriegsziele habe sagen können, das habe ich hier im Reichstage öffentlich gesagt. Allgemeine Grundlinien waren es und könnten nicht mehr sein. (Sehr richtig! in der Mitte.) Aber sie waren deutlich genug (Sehr richtig!), um eine Identifizierung mit anderen Programmen, wie sie versucht worden ist, aus-

zuschließen, und ich habe diese grundlegenden Linien bis zum heutigen Tage festgehalten. Sie haben in dem gemeinschaftlich mit unseren Verbündeten gemachten Friedensangebot vom 12. Dezember vorigen Jahres weiteren feierlichen Ausdruck gefunden. (Sehr richtig! in der Mitte.) Die neuerdings aufgetauchte Annahme, als beständen in der Friedensfrage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und unseren Verbündeten, gehören in das Gebiet der Fabel. (Lebhafte wiederholter Beifall bei dem Zentrum und bei den Mittelparteien. Große Bewegung.) Ich stelle dies hiermit ausdrücklich und in der Gewißheit fest, damit auch die Ueberzeugung der leitenden Staatsmänner der uns verbündeten Mächte auszusprechen. (Beifall.)

Meine Herren! Ich habe durchaus das vollste Verständnis für die leidenschaftliche Anteilnahme des Volkes an den Kriegszielen und den Friedensbedingungen und verstehe den Ruf nach Klarheit, der von rechts und von links heute an mich gerichtet worden ist. Aber, meine Herren, bei der Erörterung der Kriegszielfrage kann für mich als alleinige Richtschnur nur die baldige und zugleich

die glückliche Beendigung des Krieges sein. (Lebhafte Beifall.) Darüber hinaus darf ich nichts tun und darf ich nichts sagen. Zwingt mich, wie es gegenwärtig der Fall ist, die Gesamtlage zur Zurückhaltung, so werde ich diese Zurückhaltung üben und werde mich durch kein Drängen, weder durch Herrn Scheidemann, noch vom Herrn Abgeordneten Rösicke von meinem Wege abbringen lassen. (Stürmischer wiederholter Beifall und Händeklatschen in der Mitte,

Rufe im Zentrum: Rösicke hat angefangen! Stürmische Heiterkeit.) Ich werde mich nicht davon abbringen lassen durch das Wort, das der Abgeordnete Scheidemann geglaubt hat in diesem Moment, wo das Trommelfeuer an der Aisne und bei Arras ertönt, in das Volk werfen zu können: die Möglichkeit einer Revolution. (Lebhafte stürmischer Beifall u. Händeklatschen.) Das deutsche Volk wird mit mir kein Verständnis für dieses Wort haben. (Stürmischer Beifall.) Aber auch nicht durch den Versuch des Herrn Abgeordneten Rösicke, mich als im Banne der Sozialdemokratie befindlich hinzustellen. Man wirft mir vor, ich stünde in dem Banne einer Partei. Ich befinde mich in dem Banne keiner Partei, weder von links noch von Ihnen rechts. (Zuruf rechts: Das wissen wir!) Meine Herren! Ich freue mich, das festzustellen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) Wenn ich in einem Banne stehe, so ist das der Bann meines Volkes, dem ich allein zu dienen habe, meines Volkes, dessen Söhne insgesamt um das Dasein der Nation ringen, fest geschart um ihren Kaiser, dem sie vertrauen und der ihnen vertraut. Das Kaiserwort vom August, es lebt unverfälscht, nicht falsch ausgemünzt. Der Abgeordnete Rösicke, der sich als ein besonderer Hüter dieses Wortes hingestellt hat (Sehr gut!), hat die nötige Antwort für das unverfälschte Fortbestehen dieses Kaiserwortes in der Osterbotschaft des Kaisers erhalten. (Beifall.)

Ich vertraue darauf, daß meine Zurückhaltung, die ich üben muß — es wäre gewissenlos von mir, wenn ich sie nicht übe — daß diese Zurückhaltung bei der Mehrheit des Reichstages Verständnis finden wird und ebenso auch draußen im Volke. Meine Herren! Seit einem Monat tobt die unerhörteste Schlacht an unserer Westfront. Das ganze Volk lebt mit allen seinen Sinnen und Sorgen, mit seinem Denken und Fühlen bei seinen Söhnen draußen, die in beispielloser Zähigkeit mit Todesverachtung den täglich erneuerten Anstürmen der Engländer und Franzosen trotzen. (Beifall.) Auch heute sehe ich in England und Frankreich noch nichts von Friedensbereitschaft, noch nichts von Preisgeben ihrer ausschweifenden Eroberungs- und wirtschaftlichen Vernichtungsziele. (Lebhafte Zustimmung.) Wer sind denn die Regierungen gewesen, die frei im vorigen Winter vor die Welt getreten sind, um diesem wahnsinnigen Völkermorden ein Ende zu machen? Haben sie in London und Paris gegessen? Die letzten Stimmen, die ich aus London gehört habe, lauten doch dahin: Die Kriegsziele, die wir vor zwei Jahren verkündet haben, leben unverändert fort. (Hört! hört!) Der Abgeordnete Scheidemann wird nicht glauben, daß ich dieser Stimmung mit einer schönen Geste entgegenzutreten könnte. Glaubt denn bei dieser Verfassung

unserer westlichen Feinde jemand durch ein Programm des Verzichtes und der Entsagung diese Feinde zum Frieden bringen zu können? (Lebhafte Zustimmung.) Und darauf kommt es doch an. Sollte ich diesen unseren westlichen Feinden eine Versicherung geben, die ihnen gestattet, ohne jede Gefahr eigenen Verlustes den Krieg ins Ungemessene zu verlängern? Und sollte ich diesen Feinden sagen: „Und mag es kommen, wie es will, wir werden unter allen Umständen die Verzichtenden sein? Wir werden Euch kein Haar krümmen. Aber Ihr, die Ihr uns nach dem Leben wollt, Ihr mögt ohne jedes Risiko Euer Glück weiter versuchen!“ (Sehr gut!) Oder soll ich das Deutsche Reich nach allen Richtungen hin einseitig auf eine Formel festlegen (Sehr gut!), die doch nur einen Teil von der Gesamtheit der Friedensbedingungen erfaßt? Eine Politik, die einseitig, die von unseren Söhnen und Brüdern mit ihrem Blute errungenen Erfolge preisgibt und die alle übrigen Rechnungen in der Schwebelast läßt, nein, meine Herren, eine solche Politik lehne ich ab. (Lebhafte Beifall.)

Ich werde sie nicht führen. Sie wäre der schändlichste Undank gegen die Heldentaten unseres Volkes draußen und daheim. Sie würde unser Volk bis zum geringsten Arbeiter in seinen Lebensbedingungen dauernd herabdrücken und würde gleichbedeutend sein mit einer Preisgabe der Zukunft unseres Vaterlandes. Oder soll ich umgekehrt etwa ein Eroberungsprogramm aufstellen? Auch das lehne ich ab. (Zuruf rechts: Das verlangen wir ja nicht! Große Unruhe; Glocke des Präsidenten.) Wenn es nicht verlangt worden ist, sind wir ja einer Ansicht. Auch ein Eroberungsprogramm lehne ich also ab. Nicht um Eroberungen zu machen sind wir in diesen Krieg gezogen und stehen wir jetzt in einem Kampfe fast gegen die ganze Welt, sondern ausschließlich, um unser Dasein zu sichern und die Zukunft der Nation fest zu gründen. Ebenso wenig wie ein Verzichtprogramm hilft ein Eroberungsprogramm, den Sieg gewinnen und den Krieg beenden. Im Gegenteil, ich würde damit lediglich das Spiel der feindlichen Machthaber spielen. Ich würde es ihnen erleichtern, ihre kriegsmüden Völker weiter zu betören, um den Krieg ins Ungemessene zu verlängern. Und meine Herren!, auch das wäre ein schändlicher Undank gegen unsere Kämpfer bei Arras und an der Aisne.

Was unseren östlichen Nachbar, was Rußland angeht, so habe ich bereits neulich darüber gesprochen. Es scheint, als ob

das neue Rußland

für sich die früheren Eroberungspläne ablehnte. Ob Rußland in gleichem Sinne bei seinen Verbündeten wirken will und wirken kann, vermag ich nicht zu übersehen. Zweifellos ist England

unter dem Beistand seiner übrigen Verbündeten mit allen Mitteln bemüht, Rußland auch weiterhin vor den englischen Kriegswagen zu spannen. (Lebhaftes Hört, hört!), und die russischen Wünsche auf baldige Wiederherstellung des Weltfriedens zu durchkreuzen. Wenn aber, meine Herren, Rußland weiteres Blutvergießen von seinen Söhnen fernhalten will, wenn es von allen gewaltsamen Eroberungsplänen für sich absieht, wenn es ein dauerndes friedliches Nebeneinanderleben mit uns herstellt, dann ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß wir, die wir diesen Wunsch teilen, das dauernde Verhältnis der Zukunft nicht zerstören, seine Entwicklung nicht durch Forderungen unmöglich machen werden, (Stürmischer und lebhafter Beifall und Händeklatschen) die sich nicht vertragen mit der Freiheit und dem Willen der Völker selbst, und die ins russische Volk Keime zu neuer Feindschaft legen würden. Ich zweifle nicht daran, daß sich eine ausschließlich auf gegenseitige Verständigung begründete Einigung finden ließe, die jeden Gedanken an Vergewaltigung ausschließt und die keinen Stachel, keine Verstimmung zurückläßt. (Lebhafter Beifall.)

Unsere militärische Lage

ist so gut, wie sie seit Kriegsbeginn noch nie gewesen ist. (Lebh. Beifall.) Ich will darüber keine starken Worte brauchen. Die Taten unserer U-Boote sprechen für sich selbst. (Lebh. Beifall.) Die Feinde im Westen dringen trotz ungeheuerlichster Verluste nicht durch. Unsere U-Boote arbeiten mit steigendem Erfolg. (Lebhafter Beifall.) Ich denke, auch die Neutralen werden das erkennen. Soweit es mit den Pflichten gegen unser eigenes

Volk, die immer und überall voranstehen, vereinbar ist, berücksichtigen wir die Interessen der neutralen Staaten. Die Zusagen, die wir ihnen gemacht hatten, sind nicht leere Versprechungen. Das gilt so gut für unsere Grenznachbarn, für Holland und für die skandinavischen Reiche, wie für die Staaten, welche infolge ihrer geographischen Lage dem feindlichen Druck besonders stark ausgesetzt sind. Ich denke dabei besonders auch an Spanien, das, getreu seinen ritterlichen Ueberlieferungen, unter großen Schwierigkeiten eine selbstbewußte Neutralitätspolitik durchzuführen vermocht hat. (Lebhafter Beifall.) Wir erkennen diese Haltung mit Dank an und haben nur den einen Wunsch, daß das spanische Volk die Früchte seiner selbständigen und starken Politik in der Entwicklung zu Macht und weiterer Blüte ernten möge. (Lebhafter Beifall.)

Meine Herren! So läuft die Zeit für uns. Mit voller Zuversicht können wir darauf vertrauen, daß wir uns dem guten Ende nähern. Dann wird die Zeit kommen, wo wir über Kriegsziele, bezüglich deren ich mich in voller Uebereinstimmung mit der obersten Heeresleitung befinde. (Stürmischer Beifall und lebhaftes Hört, Hört!) mit unseren Gegnern verhandeln können. Dann wollen wir einen Frieden erringen, der uns die Freiheit gibt, in ungehemmter Entfaltung unserer Kräfte wieder aufzubauen, was dieser Krieg zerstört hat, damit aus all den Opfern ein Reich und Volk neu erstehe, stark, unabhängig, unbedroht von seinen Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit. (Lebhafter Beifall, der sich öfters wiederholt und Händeklatschen.)





Dienstag, 1. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei Arras blieb die Kampftätigkeit der Artillerie auf beiden Scarpe-Ufern wechselnd stark.

Vorwärts unserer Kampflinie bei St. Quentin finden täglich kleine Gefechte unserer Sicherungen mit den Vortruppen der Gegner statt. St. Quentin selbst liegt oft unter Feuer. Gestern erhielt die Kathedrale fünf Treffer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne, am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne zwischen Sillery und der Suippes-Niederung dauerte die Artillerieschlacht mit wenigen Unterbrechungen an. Zwischen Soissons und Reims war sie vor allem gegen Abend heftig. Nachts bei Berry-au-Bac, am Brimont und östlich von Courcy vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne steigerte sich am Vormittag das Feuer zu stundenlangem stärkster Wirkung.

Bald nach Mittag setzte zwischen Prosnes und Auberive der französische Angriff ein. Frische Divisionen waren herangeführt, um uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Moronvilliers zu entreißen.

Der Ansturm ist am zähen Widerstand unserer Truppen gescheitert. Nach hartem Hin- und Herwogenden Ringen sind die dort kämpfenden badischen, sächsischen u. brandenburgischen Regimenter im vollen Besitz ihrer Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten.

Ein zweiter Angriff, abends südlich von Nauroy vordringend, vermochte an dem Mißerfolg nichts zu ändern.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, 3 durch Flugabwehrkanonen abgeschossen.

Drei unserer Kampfeinsitzer griffen eine Gruppe von 5 französischen Fesselballons nord-

westlich von Reims an und brachten sie sämtlich brennend zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Frontabschnitten forderte russisches Artilleriesfeuer unsere Gegenwirkung heraus.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen und westlich des Wardar hat in den letzten Tagen lebhafteres Feuer angehalten.

Mittwoch, 2. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Südlich von Ypern nahm zeitweilig die Feuertätigkeit zu.

Auf dem Kampffeld von Arras scheiterten vormittags englische Vorstöße westlich von Lens, bei Monchy und Fontaine.

Von mittags an hat sich der Artilleriekampf wieder gesteigert. Er blieb auch nachts stark.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Heftige Feuerwellen vor Tagesgrauen folgten gewaltsamen Erkundungen der Franzosen bei Cerny und an der Aisne; der Feind wurde zurückgewiesen.

Mittags setzte der Feuerkampf auf der ganzen Front wieder mit voller Kraft ein.

Nächtliche Unternehmungen unserer Stoßtrupps nördlich der Aisne brachten Gewinn an Gefangenen und Maschinengewehren. Bei Säuberung eines Franzosennestes nordöstlich von Sillery wurden dem Feind schwere Verluste zugefügt und über 50 Gefangene einbehalten.

Erneute Vorstöße der Franzosen am Chemin-des-Dâmes-Rücken wurden im Nahkampf abgeschlagen.

Bei den Kämpfen in der Champagne am 30. April sind über 400 Gefangene in unserer Hand geblieben; ihre Aussagen ergeben, daß den neuangesetzten französischen Divisionen die Aufgabe gestellt war, um jeden Preis uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Moronvilliers zu entreißen. Dieses Ziel der französischen Führung ist an keiner Stelle erreicht worden.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern
14 Flugzeuge, Leutnant Wolff schloß seinen 28.
und 29., Leutnant Schäfer seinen 24. und 25.
Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

In mehreren Abschnitten war die russische
Feuertätigkeit und entsprechend die unserige
lebhafter, als in letzter Zeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Grenzgebirge der Moldau griffen nach
starkem Feuer mehrere russische Bataillone
unsere Höhenstellungen nördlich des Oitoz-Tales
an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die lebhafte Gefechtstätigkeit im Cernabogen
und auf dem Westufer des Wardar hielt an.
Eines unserer Fluggeschwader unternahm mit
erkanntem gutem Erfolg einen Bombenangriff gegen
Munitionslager bei Bac an der Cerna.

Donnerstag, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten
Tage ist auf beiden Scarpe - Ufern heute früh
Trommelfeuer gefolgt. Dann haben in breiter
Front neue englische Angriffe begonnen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Bei günstiger Beobachtung erreichte die
Kampftätigkeit der Artillerien und Minenwerfer
gestern große Stärke.

Besonders an der Bergfront zwischen Vaux-
aillon und Craonne, längs des Aisne - Marne -
Kanals und an den Höhenstellungen nördlich
von Prosnes war der Feuerkampf heftig.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Die Flugtätigkeit war über und hinter den
Stellungen bei Tag und Nacht sehr rege.

Der Feind verlor in Luftkämpfen 8, durch
Notlandung 1, durch Abwehrfeuer von der Erde
7 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Zwischen Susita - und Putna - Tal ist ein
russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer
zusammengebrochen.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Feuer bei Monastir, auf dem
Westufer des Wardar- und südwestlich des
Doiran-Sees.

Freitag, 4. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Arras-Front ist zwischen Acheville
und Queant auf 30 Kilometer Breite ein neuer
englischer Durchbruchversuch von 16 bis 17
Divisionen nach stärkster artilleristischer Kraft-
entfaltung gescheitert.

Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht
brachen die wiederholt geführten Angriffe der
Engländer vor unseren Linien und in unseren
Gegenstößen zusammen. Nur in Fresney ist
der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind
ihm kleine Teile unseres vordersten Grabens
verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter.

Die Haltung unserer Truppen war wieder
unübertreffbar.

Außer schweren blutigen Verlusten büßte
der Feind über 1000 Gefangene ein.

Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie
südöstlich von Arras zeigt, welche Hoffnungen
die Engländer auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nördlich der Linie Soissons—Reims ist die
Artillerieschlacht im vollen Gange. Zu beson-
derer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen der
Aisne und dem Brimont; durch unsere Batterien
wurden die hier angefüllten feindlichen Gräben
unter Vernichtungsfeuer genommen. Laon wurde
erneut durch die Franzosen beschossen.

Bei und westlich Braye, sowie am Winter-
berg (westlich von Craonne) brachen mehrere
französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie
und Artillerie verlustreich zusammen.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrschte auf dem
westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegertätigkeit.
Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und
Munitionsdepots bei Arras und südlich der Aisne
wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit
Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen griffen drei russische
Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellungen
nördlich des Susita-Tales an.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und der Cerna, bei-
derseits des Wardar und an der Struma lebte
die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Samstag, 5. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nach dem blutigen Zusammenbruch der englischen Angriffe an der Arras-Front kam es gestern nur bei Bullecourt zu größeren Infanteriekämpfen. Beiderseits des Dorfes angreifende dichte englische Massen wurden verlustreich abgewiesen. Schwächere Vorstöße bei Lens und Fresnoy schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöht sich auf 10 Offiziere, 1225 Engländer; mindestens 55 Maschinengewehre sind erbeutet.

An der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchversuchs haben besonders hervorragenden Anteil:

Gardetruppen, Bayern, Württemberger, Bädener und Sachsen, sowie Regimenter der Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Vorkämpfe für uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne-Front hält die Artillerieschlacht unter größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erkundungsvorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Um den Besitz des Winterberges (westlich von Craonne) haben sich Kämpfe entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Zwischen der Aisne und dem Brimont brachen gestern morgen durch tagelanges ausgiebigstes Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von vier französischen Divisionen zusammen. Wie aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer hinter der vorderen Linie. Dank dem zähen Aushalten unserer Truppen ist es dem Feinde aber nur an einer vorspringenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben festzusetzen. Oestlich von La Neuville wurden vorübergehend eingedrungene Franzosen unter Verlust von 500 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren wieder zurückgeworfen. Südlich der Aisne in den Abendstunden erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts ändern.

Nördlich von Prosnes mißglückten erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den Besitz unserer dortigen Heeresstellung zu setzen. Mit schwersten Verlusten erkämpften die Franzosen vorübergehend südöstlich von Nauroy geringen Geländegewinn. Gegenangriffe brachten unsere Infanterie wieder in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linie. Ueber 100 Gefangene wurden zurückgeführt.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Außer beiderseitiger Erkundertätigkeit kein Ereignis von Bedeutung.

Der Feind verlor gestern 7 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Durch Fliegerangriff auf Ostende wurde eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angedeutet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Lebhaftes russisches Feuer zwischen Kowel und Stanislaw veranlaßte entsprechendes Vergeltungsschießen.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen, westlich des Doiran-Sees und in der Struma-Niederung lebte die Artillertätigkeit an einzelnen Tagesstunden auf.

Sonntag, 6. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Arrasfront wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Queant zurückgeschlagen.

Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf 3 Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers—Clauch und Gomelien erhebliche Verluste.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nachdem am 16. April der erste französische Durchbruchversuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff vor, mit dem er sein weit gestecktes Ziel zu erreichen hoffte. Die abgekämpften Divisionen wurden durch frische ersetzt, neue Reserven herangeführt. Das Artillerie- und Minenfeuer steigerte sich von Tag zu Tag und erreichte schließlich auf allen Kalibern die bisher größte Kraftentfaltung. Die Angriffe am 4. Mai, nördlich von Reims und in der Champagne waren die Vorläufer des neuen Durchbruchversuchs, der gestern morgen zwischen Ailette und Craonne auf einer Front von 55 Kilometer einsetzte. Im schweren Ringen, das bis in die Nacht hinein anhielt, ist er vereitelt; der Riesenstoß im ganzen abgeschlagen. Die Angriffe, welche gegen die im Nahkampf von unserer heldenmütigen Infanterie gehaltenen, oder im Gegenstoß zurückeroberten Linie geführt wurden, scheiterten zum Teil schon in unserem gut geleiteten Artilleriefeuer.

An einzelnen Stellen wird noch um den Besitz unseres vordersten Grabens gekämpft. Oestlich der Royere Fe. liegen wir auf dem Nordhang des Chemin-des-Dâmes. Mit besonderer Heftigkeit stürmten die Franzosen, wie auch bereits am 4. Mai ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen durch zusammengefaßtes Feuer schwerster Kaliber vollkommen zerschossen waren. Die Höhe mit

dem an ihrem Hang liegenden Dorf Chevreaux blieb im Besitz des Feindes.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer verlor der Feind 14 Flugzeuge. Zwei Ballone sind abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ueber Odessa war gestern das erste deutsche Flugzeug.

Mazedonische Front.

Das lebhafteste Artilleriefeuer im Cernabogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Paralovo.

Montag, 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei Lens und Arras erreichte der Artilleriekampf abends wieder größere Heftigkeit. Er dehnt sich über Gueudecourt weiter nach Osten aus.

Der Feind setzt die Beschießung von St. Quentin fort, die in der Stadt Brände und an der Kathedrale erneute Beschädigungen hervorriefen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nach den schweren Verlusten, die der 5. Mai den Franzosen gebracht hat, ließen sie gestern zunächst von der Fortführung ihres Angriffes ab. Erst nachmittags stießen starke Kräfte zwischen Fort de Malmaison und Bray vor. Sie wurden restlos abgewiesen. Am Abend und in der Nacht setzten heftige Angriffe nördlich von Laffaux und zwischen der Straße Soissons—Laon und Ailles ein. Nach harten Kämpfen, bei denen wir örtliche Erfolge erzielten und dem Feinde schwere Verluste zufügten, wurden alle Stellungen von unseren tapferen Truppen gehalten.

Zwischen Ailles und Craonne scheiterten heftige Teilangriffe der Franzosen.

Am Winterberg wogten die Kämpfe den ganzen Tag über hin und her. In flottem Anlauf haben wir den Nordhang zurückerobert und gegen mehrfache seitliche Anstürme gehalten. Der Franzose mußte auf dem Südhang zurückweichen, die Hochfläche blieb von beiden Seiten unbesezt. Chevreaux ist in unserem Besitz.

Auch dieser Großkampftag der Aisneschlacht war erfolgreich für uns! Seit dem 5. Mai sind zwischen Soissons und Reims an Gefangenen 9 Offiziere, 726 Mann, an Beute 41 Maschinen- und Schnelladegewehre eingebracht.

14 feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von vereinzeltm Feuer herrscht an der Front Ruhe.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen wuchs das Artilleriefeuer zeitweise zu erheblicher Heftigkeit an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die gegen unsere Stellung vorrückten, wurden leicht abgewiesen. Westlich des Wardar scheiterten Vorstöße des Gegners mit bulgarischen Feldwachen.

Dienstag, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Arrasfront hat sich der Artilleriekampf weiter verstärkt. Feindliche Angriffe auf den Schloßpark von Roeux und unsere Stellungen zwischen Fontaines und Rieucourt wurden blutig abgewiesen. Bei Kämpfen um den Besitz von Bullecourt verblieb dem Gegner der Südoststrand des Dorfes. Heute morgen stürmten unsere Truppen Fresnoy und hielten den Ort gegen englische Wiedereroberungsversuche. Ueber 200 Gefangene und 6 Maschinengewehre sind bisher eingebracht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Schlachtfelde der Aisne flaute nach dem heißen schweren Ringen der letzten Tage die Gefechtsstätigkeit gestern stellenweise ab. Zu größeren Kämpfen kam es tagsüber noch nördlich von Crannelle, wo die Franzosen sich in erfolglosen verlustreichen Angriffen bemühten, uns die Höhenstellungen zwischen Hurtebise und Craonne zu entreißen. An keiner Stelle hatten sie Erfolg.

In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen mehrere Stellen der Front von Vauxaillon de Corbeny feindliche Teilvorstöße, die, abgesehen von geringen örtlichen Erfolgen der Franzosen, westlich von Craonne gegenüber der tapferen Verteidigung überall scheiterten.

Bei La Neuville leitete nachmittags starkes Artilleriefeuer einen erfolglosen feindlichen Angriff gegen die Höhe 100 und unsere anschließenden Gräben ein.

In der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit zunehmender Heftigkeit. Ein gegen die Höhen nördlich von Prosnès beabsichtigter französischer Angriff kam in unserem Vernichtungsfeuer nur gegen Keil- und Pochberg zur Entwicklung. Vorübergehend eingedrungener Feind wurde in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Mai büßte der Feind 20 Flugzeuge ein. Leutnant Bernert hat seinen 27., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 20. Gegner abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee wiesen Oesterreicher und Türken feindliche Vorstöße blutig ab.

Im Cernabogen erfolgten gestern nach zweitägiger starker Artillerievorbereitung die erwarteten feindlichen Angriffe auf einer Frontbreite von 8 Kilometer, die dank der hervorragenden Haltung der verbündeten deutschen und bulgarischen Truppen abgeschlagen sind.

Heute morgen hatten neue Vorstöße von Franzosen, Russen und Italiener dasselbe Schicksal.

Westlich des Wardar und am Doiransee entfaltete die feindliche Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit.

Im Monat April büßte der Gegner 562 Flugzeuge und 29 Fesselballons ein. Von ersteren sind 292 im Luftkampf abgeschossen. Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Fesselballons.

Der verflossene Monat zeigt die deutschen Luftstreitkräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Während unsere Abwehrmittel mit Erfolg bemüht waren, ruchlose feindliche Bombenangriffe auf die Heimat abzuwehren, stellten die schweren Aprilkämpfe die höchsten Anforderungen an die im Felde befindlichen Flieger, Fesselballone und Flugabwehrkanonen. In täglicher enger Zusammenarbeit zeigten sie sich ihnen gewachsen. Unsere Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Anlagen. Unsere Luftaufklärung brachte der Führung wertvolle Nachrichten.

Opfervoller Einsatz unserer Flieger auf dem Gefechtsfelde unterstützte die schwer kämpfende Infanterie und Artillerie in vorbildlicher Weise.

Mittwoch, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter.

Bayerisch-fränkische Regimenter, die gestern morgen Fresnoy mit großem Schneid gestürmt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein.

Teilvorstöße der Engländer bei Roeux und Bullecourt wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Zwischen dem Winterberg und der Straße Corbény—Berry-au-Bac schritten abends frisch eingeseßte französische Kräfte nach Trommelfeuer zum Angriff. Im heißen Ringen wurde der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Im übrigen war auch an der Aisne- und Champagnefront die Gefechtsfähigkeit, beeinflusst durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vortagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Kirlibaba und südlich der Valeputnastraße wurden Vorstöße russischer Kompagnien leicht abgewiesen.

Die

Mazedonische Front

war gestern der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Sarrail seine verbündeten Truppen zwischen Prespa- und Doiran-See an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Cernabogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Anläufe unter schwersten Verlusten für den Gegner vor unseren Stellungen vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Cradesnico, am Wardar und westlich des Doiransees.

Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feind eine schwere Niederlage bereitet.

Donnerstag, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei Arras ist der Artilleriekampf in weiterer Steigerung begriffen. Unsere Gräben westlich von Lens und Avion waren gestern das Ziel vergeblicher feindlicher Unternehmungen. Fresnoy blieb gegen erneute englische Angriffe restlos in unserer Hand. Um den Besitz von Bullecourt wogt der Kampf hin und her.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Zwischen Soissons und Reims nahm die Gefechtsfähigkeit zeitweise wieder zu, hielt sich im allgemeinen aber in mäßigen Grenzen. Am Winterberg und bei St. Marie Fe. östlich von Cormicy wurden mehrmals wiederholte französische Angriffe in erbittertem Nahkampf und durch Gegenstoß abgeschlagen. Nordwestlich von Prosnes blieben feindliche Teilvorstöße erfolglos.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In mehreren Abschnitten verliefen Unternehmungen unserer Aufklärungsabteilungen erfolgreich.

Neun feindliche Flugzeuge wurden durch Luftkampf, eines durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Narajowka, bei Brzezany und an der Bahn Tarnopol—Zloczow lebte das Artillerie- und Minenfeuer zeitweise auf.

An der

Mazedonischen Front

wurde gestern die Schlacht mit größter Erbitterung fortgesetzt und übertraf in ihrer Heftigkeit alle bisherigen Kämpfe auf dem dortigen Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Monastir scheiterten feindliche Angriffe, die den Besitz unserer Höhenstellungen zum Ziele hatten. Im Cernabogen wurden morgens, nachmittags und abends durch starkes Artillerie- und Minenfeuer vorbereitete, auf einer Front von 16 Kilometern durchgeführte Massenangriffe von Italienern, Franzosen und Russen unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nördlich von Vodena in unsere Stellung eingedrungene Serben wurden blutig zurückgeworfen.

Die verbündete deutsche und bulgarische Infanterie hat in hartnäckigster Abwehr und erbitterten Gegenstößen, unterstützt durch die sich allen Lagen schnell anpassende Artillerie, ihre Stellung restlos behauptet und sich glänzend geschlagen.

Freitag, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien erreichte gestern an der ganzen Kampffront von Arras größere Heftigkeit. Teilvorstöße der Engländer bei Fresnoy, Roeux und zwischen Monchy und Cherisy blieben erfolglos. Bei einem Versuch, Bullecourt durch Umfassung zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hat gegen Abend die Kampfaktivität zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Stärkerer Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße Soissons—Laon, beiderseits von Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Argonnen.

Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbény—Berry-au-Bac, sowie bei Prosnes schlugen fehl.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden am 10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Freiherr von Richthofen zwang seinen 22., Leutnant Gentermann seinen 20. Gegner.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität blieb gering.

Mazedonische Front.

Erneute Angriffsversuche der Franzosen und Serben zwischen der Cerna und dem Wardar konnten an der für die Ententetruppen verlorenen Schlacht nichts mehr ändern. Sie wurden restlos abgeschlagen.

Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind in seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Samstag, 12. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abend beiderseits der Straße Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai stellenweise mit dichten Massen an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linien einzudringen, warf unser Gegenstoß sie verlustreich zurück. Am Bahnhof Roeux wird noch gekämpft. Heute morgen haben sich nach höchster Feuersteigerung zwischen Acheville und Quéant an mehreren Stellen neue Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt.

Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen am Bovelleville-Rücken zurück und hielten unsere dadurch verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer frisch eingesetzten Division blieben dabei in unserer Hand.

Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Berry-au-Bac wurden in erbittertem Nahkampf verlustreich abgewiesen.

15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Gefechtsaktivität.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen beiderseits am Gradetsnica und südlich von Huna sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen. Auf den Höhen von Dobropolje (östlich der Cerna) sind kleinere Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Sonntag, 13. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die großen Angriffe der Engländer sind gescheitert!

Nach sehr starker Artillerievorbereitung, die sich auf das ganze Schlachtfeld von Arras zwischen Lens und Queant ausdehnt, brachen die Engländer in den frühen Morgenstunden zwischen Gavrelle und der Scarpe, beiderseits der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecourt gegen unsere Linien vor. In Roeux gelang es ihnen einzudringen, an allen anderen Stellen wurden sie durch Feuer und im Nahkampf unter schwersten Verlusten abgeschlagen.

Abends erfolgte beiderseits von Monchy mehrere neue Angriffe, die gegenüber unserer tapferen Verteidigung ebenfalls blutig scheiterten.

Vorteile, welche die Engländer in Bullecourt erringen konnten, wurden ihnen durch den schneidigen Gegenstoß eines Gardebataillons wieder entrissen. Heute sind um das Dorf neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Während es nördlich der Aisne zeitweilig ruhiger geworden ist, hat sich der Artilleriekampf am Aisne-Marnekanal und in der Champagne, nach Osten bis nach Tahure übergreifend, weiter verschärft.

Ein nächtlicher Vorstoß der Franzosen beiderseits der Straße Corbeny—Pontavert blieb erfolglos.

Der Feind verlor am 12. Mai in Luftkämpfen 14, durch Abwehrfeuer von der Erde drei Flugzeuge. Ein französischer Flieger mußte hinter unseren Linien notlanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderungen.

Mazedonische Front.

Auf den Höhen von Dobropolje (östlich der Cerna) und südlich von Huna wurden mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Stellungen sind dort restlos und fest in unserer Hand.

Montag, 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Küste im Ypern-Wytschaete-Bogen nahm die Artillerietätigkeit zeitweilig zu.

Nachdem das starke Artilleriefeuer auf dem Kampffelde von Arras tagsüber stellenweise nachgelassen hatte, setzte es abends zwischen Arras und Queant mit erneuter Heftigkeit ein. Englische Teilvorstöße bei Oppy und Vampoux scheiterten. Die Kämpfe bei Bullecourt wurden mit Erbitterung fortgesetzt. Im zähen Ringen behaupteten wir die Trümmerstätte des Dorfes gegen mehrere feindliche Angriffe.

In St. Quentin wird die Zerstörung durch Beschießung des Feindes täglich größer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne-Front ist die Lage unverändert.

In der Champagne erreichte der Artilleriekampf besonders zwischen Prunay und Auberive beträchtliche Stärke.

Der Feind verlor am gestrigen Tage 12 Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant Wolff schoß seinen 30., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 24. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespasee und Wardar blieb die Artillerietätigkeit lebhafter. An einzelnen Stellen gegen unsere Linien vorgehender Feind wurde abgewiesen.

Dienstag, 15. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ypern und Armentières hielt die lebhaftere Artillerietätigkeit an. Durch kurzes Trommelfeuer an der Scarpe und bei Monchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

An mehreren Stellen der Aisne- und Champagnefront nahm der Artilleriekampf wieder zu. Gegen die Höhenstellungen des Chemin-des-Dâmes östlich von Cormicy und nördlich von Prosnes steigerte er sich zeitweise zu erheblicher Stärke. Die St. Berthe-Fe. östlich des Dorfes De Malmaison wurde im frischen Draufgehen durch mehrere Kompagnien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenfalls behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Saigneul durch Zurückdrängen der Franzosen neu gewonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe.

Bei Ailles nördlich von Craonelle und westlich der Straße Corbény—Berry-au-Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

Oestlich der Maas wurden Angriffe feindlicher Stoßtrupps gegen das Dorf Blancé abgeschlagen.

Im Luftkampf stürzten 6 feindliche Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab. Ein weiteres mußte bei uns landen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir und im Cernabogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen.



Beförderungen.

Leopold Schorpp wurde zum Gefreiten befördert.

Auszeichnungen.

Unteroffizier Eduard Gerstner wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und der bad. silbernen Verdienstmedaille und Fahrer Eugen Melcher mit dem bulgarischen Tapferkeitskreuz IV. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Feldgrüße gingen im Laufe der letzten Wochen ein von:

Anton Anselm, Lorenz Albecker, Max Aniola, Phil. Albecker, O. Benedikt, Wilhelm Becker, Valt. Brzoska, Gg. Broß, A. Baumgartner, Bannach, Dr. Bannach, Friedr. Burkard, Georg Bauer, August Bolz, Musikmeister Bernhagen, Kilian Burkart, Rud. Bantle, I. Brilla, J. Braun, E. Burkart, O. Berg, Ad. Bonnmann, M. Baier, K. Buchmüller, J. Cichocki, J. Cieslack, K. Deck, Hch. Dunke, Josef Essig I., Josef Essig II., W. Ell, Hubert Essig, Aug. Erhard, Ad. Erndwein, L. Fiederling, J. Faber, Fr. Frank, G. Frey, Georg Faig, Friedrich Frey, K. Frey, Fröhlich, J. Friß, Fontaine, Wendelin Fütterer, Theodor Fick, Rudolf Freytag, K. Grüssinger, Aug. Gerstner, O. Gottschlich, J. Gollnisch, L. Geiger, J. Gutekunst, Karl Göring, M. Götz, St. Gindner, Hch. Ganz, G. Günther, Joh. Gabler, Ed. Gerstner, Frz. Hammer, W. Heck, Berth. Helfer, Stephan Heck, Karl Höflinger, J. Hammer, Herm. Helfer, Max Hellriegel, G. Hennings, Herm. Heck, Herm. Haiber, Horeysek, Herm. Hammer, Otto Heil, Paul Hebel, Dr. Hambrecht, Leo Hebel, Simon Hörig, Thomas Heck, Kasimir Jasinski, M. Koffler, Vinzens Krawczyk, David Kiefer, Hubert Kastner, K. Kühn, Ludwig Kohler, Erich Kühn, Jos. Kassel, Joh. Kujawa, K. Kornhas, Jos. Karpinski, Fr. Kaiser, Th. Koebele, H. Kistner, J. Kraus, Leop. Karle, Gust. Kistner, Alb. Kuhm, W. Ketterer, Lehne, Fr. Landhäuser, Otto Lehmann, Xaver Lemke, Frz. Labudda, J. Licht, Wilh. Müller, Wilh. Maier, Math. Meßmer, J. Müller, R. Moritz, Fr. Maier, H. Meyer, S. Moritz, H. Müller, E. Melcher, Macherauch, R. Melcher, Rudolf Neumann, Karl Nagel II., Heinr. Noll, Alfred Necker, Jos. Neumaier, Wilh. Oberst, Papenfuß, Gustav Pfeifle, Adolf Pfeiffer, B. Rihm, Paul Raich, Lorenz Rimmelspacher, Phil. Rittler, Wilh. Röder, Kasimir Rastetter, Josef Rihm, Emil Roth, W. Sohn, Emil Sommer A. Spors, Andr. Speck, Emil Schröder, Leopold Schorpp, Ludwig Schorb, Karl Scheer, L. Schwarz, Stürmlinger, Josef Starz, Julius Steiß, Gottfr. Tritsch, Josef Throm, Tschuschke, Anton Vögele, Josef Völlinger, Hans Vianden, Heinr. Völm, Rudolf Vögele, Karl Vögele, Aug. Würz, J. Westermann, Max Wenner, M. Walkowiak, G. Wezel, Albert Winter, Karl Witt, St. Wasielewsky, Otto Welker, Herm. Weber, Otto Winter, Wilh. Zifle, Aug. Zöller, Andreas Zinser.

Schriftleitung: Otto Sinner in Grünwinkel. Strichzeichnungen von Kunstmalers A. Kusche und H. Weiß, Karlsruhe. Gedruckt in unserer Hausdruckerei.